



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 9. Das achte Gebott wird den Sünder in dem Gericht anklagen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ten ehrlich gewinnen: wie vil arme Söhn und Töchter konten wol bey anderen dienen/ und Knecht und Mägd abgeben/ die doch lieber wollen das Brodt vor den Häusern betteln/ als umb ihr Nahrung ehrlich dienen. Dife stellen das Allmosen denjenigen ab/ welche theils auß Schamhaftigkeit/ oder auß Schwachheit nit arbeiten können/ und also des Allmosens vil bedürftiger seynd/ auch mehrer Zug und Recht darzu haben. Wie vil haben schon ihr Nothdurfft/ weil sie aber Lust haben an dem Müßiggang/ gehen sie dannoch herum/ und betteln; seynd darmit den Leuten beschwerlich/ und entziehen anderen wahrhaft Armen/ und Nothleydenden das Allmosen? wie vil auß ihnen geben noch darzu Vergernuß mit Fraß und Füllerey? wie vil dergleichen Bettler beichten nit ein mahl das gange Jahr/ und wissen nichts von der Christlichen Lehr? O Christliche Zuhörer/ was ist das? ist auch ein Tod? ein Gericht? ein Ewigkeit? wie wird es gehn/ wann der allerhöchste Richter Rechenschaft begehren wird von so vilen Ungerechtigkeiten/ welche da wider seine Kinder/ wider eure Brüder/ und Nächste begangen werden? Höret!

42. Es vergleicht sich Gott unser Herr bey dem Propheten Isai mit einer vorsichtigen Mutter/ welche ihre Kinder inniglich liebet. Demeynst du auch/ sagt er/ daß die Mutter ihres kleinen Kinds vergessen könne/ welches auß ihrem Leib geböhren worden? ist es auch möglich/ daß sie selbiges verlasse/ und ihm kein Hülf leiste? Numquid oblivisci potest mulier Infantem suum, ut non miseratur filio uteri sui. Solte es aber seyn/ sagt Gott/ daß die Mutter ihres Kinds vergesse/ so wird doch ich deiner nicht vergessen/ Etsi illa oblita fuerit, ego non obliviscar tui. Du siehest ja/ daß dife Gleichnuß nichts anders/ als

Liebe/ und Güte anzeigen. Aber oben hier auß verstehe ich die allgeregichtete Strenghheit. Dann betrachtet nur eine liebreiche sorgfältige Mutter/ welche erwan zwey/ oder drey Söhn hat/ denen sie so vil Bethgewandt gibt/ daß sie sich alle genugsam darmit bedecken und wärmen können. Wann nun einer auß ihnen/ da sie sich schlaffen legen/ auß Muthwillen/ oder auß Geiz/ alles Bethgewandt zu sich allein reisset/ also daß die andere unbedeckt ligen müsten; wann sie derentwegen schreyeten/ und es der Mutter klagten/ wurde sie nit eben darumb/ weil sie aller Mutter ist/ den muthwilligen Sohn straffen/ welcher den anderen solche Unbild zugesügt? daran ist kein Zweifel. Nun hat auch Gott der Herr/ wie ein sorgfältige Mutter für alle Menschen/ als für seine Kinder/ so vil zeitliches Gut verschafft/ daß sie sich alle darmit behelfen/ und vor Hunger/ und Kälte bewahren können. Wann dann du Geiziger/ einem anderen das Seinige hinweg nimmest/ und laßest ihn verhungern/ oder verfröhren/ was wirst du für ein Entschuldigung haben in dem Gericht/ wann die Arme wider dich schreyen werden/ welche du bestohlen hast/ und die Tagelöhner/ denen du ihren Loh zu rück gehalten hast; oder andere Betrangte/ denen du in ihrer Noth nit nach deinem Vermögen geholfen hast? Seyet getroßt ihr betrangte Kinder Gottes; Gott wird eure Klagen nicht vergessen; Ego tamen non obliviscar tui. Ihr her entgegen/ die ihr anderen das ihrige genommen/ fremdtes Gut abgestohlen/ fürchtet euch/ dann bey Gott ist der Tag schon bestimmet/ an welchem er die Beschwerden seiner Kinder rächen wird. Per legem judicabuntur. Sie werden durch das Befah gerichtet werden.



Der neunnde Absatz.

Das achte Gebott wird den Sünder in dem Gericht anklagen.

43. **W**ir kommen nun zu dem achten/ und letzten Gebott (dann in dem sechsten/ und sibenden ist das neunte und zehende schon eingeschlossen) kommet für Gericht/ ihr Verächter und Ubertreter des achten Gebotts. Gibe Rechenschaft/ O Sünder/ wegen der falschen Zeugnußen/ welche du offtermahl gegeben hast; gibe Rechenschaft von den Verleumdungen deines Nebenmenschen; gibe Rechenschaft/ wie oft du den verheyratheten/ und den ledigen/ ja auch den Geistlichen und Gottgeweyhten Verfohnen/ die Ehr abgeschnitten/ es seye gleich mit Wahrheit/ oder mit Unwahrheit geschehen. Gibe Rechenschaft wegen deines Murren/ und Klagen über anderer Thun und Lassen; gibe Rechenschaft wegen Offenbarung heimlicher schwehren Verbrechen und Sünden deines Nächsten; gibe Rechenschaft wegen deines verstellten Leydweßens/ und gleichnerischen Mitleydens/ wordurch du andere

auch stillschweigend umb Ehr und guten Nahmen gebracht/ welches ein neue Weiß ist/ des Ehrabschneidens. Seltsamb ist/ was man von dem Crocodil schreibt. Wann dieses Thier einen Menschen zerissen und auffgefressen hat/ so fangt es an zu weinen/ und zu heulen über die Gebein. Geschicht erwan dieses auß Leyd und Schmerzen? Nit nicht/ sondern das Crocodil wolte gern/ daß die Deiner auch so lind wären/ daß es selbige freysen/ und auffzehren konte. Also stellet mancher sich mitleydig in dem Gespräch von seinem Nächsten. Er sagt erwan: Es verdriest mich/ was man von diesem guten Menschen sagt: Ich glaub nit/ daß es wahr seye/ und wann es dannoch wahr seyn solte/ so wäre es mir leyd umb ihn. Siehest du allhier die Betrübnuß und das Mitleyden. Es ist falsch/ es ist ein verstellte Weiß/ es seynd Crocodil Zäher. Er bringt seinen Nächsten umb sein Ehr/ wiewol er auß ihm selber nichts sagt.

O falsches Crocodil! du wirst verdammt werden / wann du die abgenommene Ehr nit wider heimsteldest.

44.

Dieses Gebott brechen und übertreten eben so wol diejenige / welche ein grosses Geheimniß offenbahren / oder welche anderer Brieff erbrehen / und lesen: oder mit empfindlichen Strich / Neben andere beschimpffen / oder zuhören / was andere beichten; nit weniger auch / welche die Sünd loben / und schmeicheln denen / die gesündigt haben. Es sündigen auch wider dieses Gebott diejenige / welche freventlich urtheilen in schweren Sachen / die sie glauben ohne Grund und Fundament. Höret / was der Apostel sagt: Tu quis es, qui alienum seruum iudicas? Wer bist du / welcher einen frembden Knecht urtheilest? wer bist du / welcher Gott in sein Ampt eingreiffest / und wilst der innerlichen Sachen Richter seyn? Tu quis es? wer bist du? er will sagen: wer bist du / der du urtheilest denjenigen / welcher dir nit unterworfen ist? Gott urtheilet keinen / als die ihm untergeben seynd: du erkühnest dich / das Urtheil über andere zu sprechen / welche dich ganz nichts angehn? Tu quis es? Wer bist du? für wen haltest du dich? wisse / sagt der Apostel / daß ein Tag kommen wird / an welchem du vor Gericht erscheinen wirst: Omnes enim stabimus ante tribunal Christi. Wir werden alle vor dem Richter: Stuhl Christi stehn. Alldort wirst du sehen den Betrug deiner gefällten Urtheilen. Aber sage mir / ehe und bevor du dahin kommest / wie oft betriegest du dich auch so gar in dem / was du mit Augen siehest? wer solte nit sagen / es wären in dem Regenbogen wahrhaftige Farben? Scheinet nicht ein Staab unter dem Wasser gebogen / der doch ganz grad ist? Ein halbe Pomerangen scheinet sie nicht in dem Wasser gang zu seyn? wer solle nit sagen / wann er einen Menschen von weitem tangen siehet / er seye närrisch worden? wann er aber nahend zu ihm kommet / und das Aufmachen der Spilleuten höret / so wird er ihm sein Thun und Gebährden gefallen lassen. Lasset uns den Patriarchen Isaac sagen / ob er sich nit betrogen hab / da er seinen Sohn Jacob berührt / welchen er für den Elau gehalten? O! sagst du / ich hab das und das von diesem sagen hören. Was ist's hernach? sollst du es darumb glauben? auff solche Weiß / wann du des Putiphars Weib reden hörtest / so würdest du den Joseph für schuldig ansehen. Desgleichen / wann du die zween alte Männer klagen hörtest wider die Sulanna / so würdest du glauben / sie seye ein Ehebrecherin. Wann dann auch dasjenige / was man mit Augen siehet / und mit Ohren höret / dem Betrug und der Falschheit unterworfen ist / wie berrücklich wird erst seyn der Argwohn und blöffe Einbildung? So gibe dann von allem solchen freventlichen Urtheil Rechenhaft / welche Christus der Richter von dir wegen dieses Gebotts begehren wird. Dieses / O Christglaubige / ist das Gericht / welches über die Seel ergehn

Genes. 27.

Genes. 39.

Daniel. 13.

wird wegen des böthlichen Gesages / welches die Rechenhaft / welche Christus auff das genaueste begehren wird wegen Übertretens seiner Gebotten. O dam unglücklicher Mensch / welcher weiß / daß er das böthliche Gesag oft und schwerlich übertreten hat / und doch kein Buß gethan hat / damit er nit in der Stund des Gerichts nicht angeklagt / und der ewigen höllischen Peyn verdammt werde. Höret ein erschrockliche Geschicht / woran es beschliesse / die in der Histori der fünfzigsten Männer Eisterjensser Ordens erzählt wird / und eigentlich das sibende Gebott trifft. Es war ein gewisser Kaufmann / welcher immerdar besessen / und bemühet war / sein Gut zu sammeln / wie er immer konnte / gleich nit anderer Schaden / und wider Gott und Billigkeit. Er bestohle / und betrog / mit denen er handlete. Er sagte nit nach / ob ihn schon sein Gewissen darumb klagte / und truckte / auß gememem bescheiden Wohn / daß er schon einstens sich bereuen / und das ungerechte Gut wider heimstelen wolle. Gott unterliesse nit bey ihm seines Herzens anzuklopfen / und ihn zur Umkehr und Besserung zu vermahnen. Er aber nit kein Gehör / und achtete die böthliche Ermahnungen / und Einsprechungen wegens. Er hat ihm Gott für die letzte Erinnerung / schwere Krankheit zugesickt. Aber die Hoffnung zur Bekehrung gemacht / hat ihn als es zum sterben kommen / die Erlangung der Verzeihung / und die Heimstellung des frembden Guts so sehr fürgebildet / daß er daran verzweiflet. Er hätte zwar eines theils das ungerechte Gut gern heimgeben / ander theils aber konte und möchte er nicht sich zu bequehmen / damit Weib und Kinder in Armuth leben müßten. In diesem unglücklichen Zustand eine Weile / aber mehr und mehr selblichem Schein / als mit ernstlichem ernstlich dardurch zu einem seligen Ende bereiten. O ihr Ertveren! es werden auch die Kinder gewis auß der Höllen nicht mehr auß hoben / wann ihr einmal daren gekommen. In diesem Standt hat er einen Engel kommen lassen / der ihm sein Testament fertigen solte. Als nun dieser kommen / legte er ihm in Gegenwart seiner Frauen / Kinder und Beichtvatters: der Herr wolle ihnen: Ich verstatte meinen Leib darumb den. Hernach sagte er / mit Ergötzenes todträngigen / und verzweifleten Tugens / er solle weiter schreiben: Ich verstatte mein Seel den Teufflen / dann sie höret ihnen zu. Hier über seynd die Lebendige erstauet. Etliche zwar vermerkten und sagten / er seye durch Melancholien / seinem Verstandt kommen: Er aber nit Nein / ich rede es nit auß Unsinng / sondern bin bey gutem Verstand: und damit ich mein Testament vollende / so schreibe der Herr weiter: Ich verstatte mein Seel dem Teufflen

wie auch die Seel meines Weibs/ meiner Kinder/ und meines Reich-Vatters. Mein Seel zwar wegen der ungerechten Handlungen/ und des fremdden Guts/ so ich dadurch erworben hab. Die Seel meines Weibs/ weil sie mir in diesen ungerechten Handlen Beystand/ und Hülf geleistet/ damit sie Geld/ und Mittel hätte/ ihre Eitelkeiten/ und Verschwenderereyen fortzusetzen. Die Seelen meiner Kinder aber/ weil ich wegen ihrer ungerechten Gut gesucht/ und behalten/ damit ich ihnen Reichthum zu ihrem Pracht und Wolleben hinterliesse/ von welchen sie sich lustig machen/ und bey der Welt prächtig aufführen fonten: Endlich die Seel meines Reich-Vatters/ weil er mich absolvirt hat/ da er doch wol gesehen/ daß ich keinen ernstlichen Willen/ und Fürsah hatte/ das ungerechte Gut wider heimzubustellen. Als er dieses ausgesaget/ (O erschrockliche Sach!) hat der armseelige Kaufmann sein Seel aufgegeben/ und in die Hand der Teuffeln gelieffert/ welche solche in den Abgrund der Höllen geführet/ in welcher sie brinnen wird/ so lang Gott Gott seyn wird/ das ist/ in alle Ewigkeit/ ohne End.

47. In diser entsetzlichen Geschichte sehet ihr/ Christliche Zuhörer/ was auff euch warthet/ wann ihr euch mit bey Zeit mit allem Ernst annehmet umb das allerwichtigste Geschäft eurer ewigen Seeligkeit. Ach! glaubet/ und

trauet doch dem Teuffel nit/ wann er euch versichern will/ daß ihr noch Zeit zur Buß haben werdet. Wisset ihr/ daß ihr das Göttliche Befah gebrochen habt? wie könnet ihr dann ruhig/ und sicher schlaffen/ da ihr doch nicht wisset/ ob ihr Verzeihung eurer Sünden erlangt habet? wie könnet ihr sündigen/ da ihr doch wisset/ daß ihr für Gottes Gericht müisset? Wolan! sehet: Jesus Christus ruffet euch; er verlangt euch zu verzeihen; er suchet euch/ er begehrt euer ewiges Heyl. Ach! warthet doch nit so lang/ bis er als ein strenger Richter kommet/ mit euch zu verzeihen/ sondern die Verachtung/ und Ubertretungen seines Befahes mit aller Schärpffe zu rächen/ und zu straffen. So komme dann herbey/ O sündiger Christi! säume dich nit/ dann diser beleydigte Gott ist geneigt/ und ganz willfährig/ dir Gnad zu ertheilen. Hast du dann nit Reu über deine Missethaten? ist es dir dann nicht herzlich leyd/ daß du die höchste Majestät Gottes/ das höchste/ und einzige Gut/ beleydiget hast? Ach! wer kan dieses laugnen? wer will nach Haus gehn/ als ein Feind JESU Christi? Nein/ das will keiner. Wir bereuen alle unsere Sünden. O liebreichster Herr und GOTT/ dieweil du bist/ der du bist/ das höchste Gut/ so reuet es mich/ daß ich deine heilige Gebort übertreten hab. O mein Herr JESU Christe etc.



Die vier und zwainzigste Predig.

Von dem Gericht und Rechenschafft/ so der Sünder gehen muß wegen seiner eignen Wercken.

Arguet te malitia tua, & averfio tua increpabit te. Jerem. 2.

Dein Bosheit wird dich anklagen / und dein Abwendung wird dich straffen. Jerem. 2.

I. **D** Schon der Sünder sich unterstehet allerhand Entschuldigungen seiner Sünden herfür zu suchen/ und aufzubringen/ so wird er doch bey dem Göttlichen Gericht kein Aufsucht finden. In diesem Leben ist es der eignen Lieb nit schwehr/ die Sünden zu entschuldigen/ und die tugendsame Werck schwehr zu machen mit allerhand falschem Vorgeben/ und Schein-Ursachen: aber wann es zum sterben kommt/ und was mehr zu fürchten ist/ wann man kommen wird für den Richter der Lebendigen und der Todten/ da werden solche Entschuldigungen/ die man jetzt vorwendet/ ganz nichts gelten: dann bey jenem erschrocklichen Gericht werden die Sünden ohne einigen Deck-Mantel erscheinen/ und wie Christl. Wecker. I. Theil.

sie an ihnen selber seynd/ gesehen werden. Dessen können uns ein Beyspyl geben unsere erste Elteren in dem Paradyß. Sie haben gesündigtet durch ihren Ungehorsam/ welcher der Anfang gewest aller ihrer Unglückseligkeit/ und auch der unserigen: und was wol zu beobachten/ da sie zuvor ohne ihre Beschämung bloß gewest/ seynd ihnen nach der Sünd die Augen auffgangen/ daß sie ihr Bloßheit wahrgenommen; sie haben auch Feigen-Blätter gesucht/ umb sich damit zu bedecken: Cum cognovissent, se esse nudos, Genes. 3. consuerunt folia ficus, & fecerunt sibi perizomata. Als sie vermerck/ daß sie nackt waren/ flochten sie Feigen-Blätter zusammen/ und machten ihnen Schürk. Laß nun sehen/ was sich weiters zugetragen. Es kommt Gott/ ein Gericht über sie anzustellen/ er kommt
Iii 2